

Rainer Arnold

(A) (Dr. Reinhard Brandl [CDU/CSU]: Das ist eine Unverschämtheit!)

– jetzt hören Sie bei diesem ernstesten Thema doch einmal zu – nicht warten, bis ein Jahr später eine staatsanwaltliche Ermittlung oder sogar ein Gerichtsprozess abgeschlossen ist, sondern man muss dieser Sache nachgehen und die Führungsverantwortung so sensibilisieren, dass sie bei Einsatzsoldaten unter diesem Druck gegebenenfalls auch nachsteuert.

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Gerda Hasselfeldt:

Herr Kollege, denken Sie bitte an die Redezeit.

Rainer Arnold (SPD):

Ich komme zum Ende.

Um einen Schlusstrich darunter zu ziehen: Ich glaube, dass diese Dinge aufgeklärt werden können, wenn der Minister selbst Druck macht. Wir hoffen, dass wir für die Zukunft etwas aus diesen Vorgängen lernen. Herr Minister, ich glaube, es wäre für die anstehende Bundeswehrreform gut, wenn Sie Ihr Verhältnis zum Verteidigungsausschuss auf eine andere Basis stellen würden. Das ist nämlich für die kommende schwierige Reform notwendig.

(Dr. Hans-Peter Friedrich [Hof] [CDU/CSU]: Ach so! Jetzt haben wir es verstanden! Es geht um Sie! Hätten Sie doch gleich sagen können!)

(B)

Vizepräsidentin Gerda Hasselfeldt:

Herr Kollege, denken Sie bitte an die Redezeit.

Rainer Arnold (SPD):

Ich bin fertig.

Vizepräsidentin Gerda Hasselfeldt:

Wenn Sie fertig sind, dann hören Sie bitte auch auf.

Rainer Arnold (SPD):

Die Hauptdiskussion, die uns noch beschäftigen wird, betrifft die Unterfinanzierung der Bundeswehr. Diejenigen, die jetzt laut schreien, müssten einmal unter sich klären, was bei der Ausgestaltung der Finanzen in der Truppe tatsächlich Sache und was notwendig ist.

Herzlichen Dank.

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Gerda Hasselfeldt:

Nun hat die Kollegin Elke Hoff für die FDP-Fraktion das Wort.

(Beifall bei der FDP sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU)

Elke Hoff (FDP):

(C)

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Herr Kollege Arnold, ich bin doch einigermaßen erstaunt, wie Sie als verteidigungspolitischer Sprecher Ihrer Fraktion in diesem Hause einerseits Details aus einer laufenden Ermittlung ausbreiten und sie als Fakten und belegte Tatsachen darstellen.

(Beifall bei der CDU/CSU – Zuruf von der SPD: Wieso? Steht doch in der Zeitung! – Dr. h. c. Susanne Kastner [SPD]: Steht doch in der *Bild*-Zeitung!)

– Verzeihung, wir sind hier nicht bei der *Bild*-Zeitung, sondern im Deutschen Bundestag.

(Widerspruch bei der SPD)

Andererseits unterstellen Sie dem Minister, dass er nicht hinreichend informiert habe.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU – Rainer Arnold [SPD]: Haben Sie doch auch schon gesagt!)

Das ist schon eine merkwürdige Art und Weise, mit diesem Sachverhalt umzugehen.

Aber im Grunde genommen ist es doch auch ein Indiz für das, was zurzeit geschieht. Vorgänge, die stattgefunden haben, die vom Wehrbeauftragten korrekt und dankenswerterweise dargestellt worden sind und die im Bundesministerium der Verteidigung angenommen worden sind und unverzüglich zur Aufklärung gebracht werden, werden dafür benutzt, einen Skandal heraufzubeschwören, der am Ende nur einem schadet, und zwar der Bundeswehr.

(D)

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

Deswegen bin ich froh, dass der Wehrbeauftragte in seiner Pressekonferenz und in der Presseberichterstattung sehr deutlich gemacht hat, dass die Truppe keine „Chaos-Truppe“ ist, sondern es sich hier um Einzelverfehlungen handelt, die aufgeklärt werden müssen, ja wohl. Hier geht es auch um das Ansehen der Bundeswehr.

Der Minister hat in Sachen „Gorch Fock“ zwei Ermittlungsteams eingesetzt – Herr Schmidt, wenn Sie heute Morgen im Verteidigungsausschuss gewesen wären, dann hätten Sie sich das anhören und dazu Stellung nehmen können –, die sowohl vor Ort als auch in der Marineschule genau diese Vorwürfe, die unerträglich sind, die wir alle nicht im Raume stehen lassen können, möglichst unverzüglich aufklären sollen.

(Agnes Malczak [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Aber wann?)

Zur Redlichkeit gehört aber auch, dass man den Leuten die Möglichkeit gibt, sauber zu ermitteln, das heißt, dass man ihnen die Zeit gibt, die notwendig ist, um alle Parteien anzuhören. An dieser Stelle möchte ich sehr deutlich sagen: Ich finde die Entscheidung des Ministers, Herrn Kommandanten Schatz, wie es häufig formuliert worden ist, „aus dem Verkehr zu ziehen“, richtig. Er hat ihn aber nicht aus dem Verkehr gezogen, sondern er

Elke Hoff

- (A) hat ihn vor den Anwürfen, die zu erwarten waren, in Schutz genommen.

(Lachen bei Abgeordneten der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN – Thomas Oppermann [SPD]: Er hat sich mannhaft vor sie gestellt! – Zuruf der Abg. Renate Künast [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

– Sie können gleich zu Wort kommen, Frau Künast.

(Dr. Martin Lindner [Berlin] [FDP]: Frau Künast macht Wahlkampf!)

Ich erinnere mich noch an die Diskussion über Oberst Klein, der wochenlang regelrecht durch die Medien gejagt worden ist. Für die einen war er der Kriegsheld, für die anderen war er der Kriegsverbrecher; Sie müssen einmal mit der Familie reden. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen ist klar, dass es ein Gebot der Fürsorge ist, die eigenen Mitarbeiter zu schützen. Herr Minister, bei dieser Entscheidung haben Sie in jedem Fall unsere Rückendeckung.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

Ich wünsche mir, dass wir maßhalten – das ist im Sinne unserer Streitkräfte –, dass die Dinge, die Fragen, die Vorwürfe, die im Raum stehen, zeitnah, aber auch seriös aufgeklärt werden. Ich würde mir wünschen, dass am Ende der Reise diejenigen, die jetzt dazu beitragen, dass unsere Streitkräfte in einem Bild erscheinen, das ihnen in keiner Weise entspricht, so fair sind, dass sie Manns und Frau genug sind, um das auch so darzustellen und sich dann vor unsere Streitkräfte zu stellen.

- (B)

Herr Kollege Arnold, ich habe Ihr Pressestatement nach der heutigen Ausschusssitzung gehört. Ich habe nicht verstanden, warum Sie die Marine massiv angegriffen haben.

(Rainer Arnold [SPD]: Das habe ich nicht gemacht! Das ist nicht wahr!)

– Doch. Das ist ganz deutlich geworden. Sie haben den Inspekteur der Marine angegriffen, noch bevor uns der Abschlussbericht dieser beiden Untersuchungsteams vorliegt.

(Rainer Arnold [SPD]: Ich habe mich geäußert wie hier!)

Meine herzliche Bitte: Abrüsten, sich an den Fakten orientieren und dafür sorgen, dass wir für unsere Bundeswehr in Zukunft das Richtige tun und wir sie nicht schlechtmachen, was in vielen Diskussionen jetzt der Fall ist! Ich habe Vertrauen in unsere Bundeswehr, und ich habe Vertrauen in die Führung unserer Bundeswehr. An dieser Stelle bedanke ich mich bei dem Minister noch einmal ausdrücklich dafür, dass er uns im Ausschuss heute eine umfassende und zeitnahe Aufklärung zugesichert hat.

Vielen Dank.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

Vizepräsidentin Gerda Hasselfeldt:

(C)

Nächster Redner ist der Kollege Paul Schäfer für die Fraktion Die Linke.

(Beifall bei der LINKEN)

Paul Schäfer (Köln) (DIE LINKE):

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Wenn zwei junge Menschen in Uniform zu Tode kommen, getötet werden oder es einen Eingriff in Grundrechte gibt – Stichwort „Briefgeheimnis“ –, dann kann man nicht einfach zur Tagesordnung übergehen, dann können wir nicht zum „business as usual“ übergehen, was hoffentlich auch niemand tut. Das heißt, wir müssen darauf bestehen, dass akribisch und lückenlos aufgeklärt wird. Das ist Punkt eins.

Dieser andere Umgang gilt aber auch für die Zeit, bevor restlos aufgeklärt ist. Man muss auch in der Zeit davor ein anderes Kommunikationsmanagement haben, Herr Minister. Der routinierte Hinweis darauf, dass in allen diesen Fällen die Feldjäger ermitteln – das ist doch klar – und der Fall an die Staatsanwaltschaft abgegeben wurde – was noch? –, ist in dieser Situation einfach ungenügend.

(Beifall bei der LINKEN – Dr. Martin Lindner [Berlin] [FDP]: Was soll er denn machen?)

Moment. Wir haben heute im Ausschuss eine ausführliche Unterrichtung erhalten – ein bisschen spät. Es geschah erst, nachdem es dieses öffentliche Echo gegeben hat und – das sollten wir bitte schön, liebe Kolleginnen und Kollegen, nicht vergessen – nachdem der Wehrbeauftragte die Sache auf die Agenda gesetzt hat. Das ist der Punkt, der zu denken geben muss. Dass wir uns damit beschäftigen, hat mit dem Wehrbeauftragten zu tun. Wenn er jetzt deshalb attackiert wird – zumindest zwischen den Zeilen –, dann, finde ich, sollten die Alarmglocken läuten. Der Wehrbeauftragte – das hat sich in dieser Situation gezeigt – ist ein wichtiger Ansprechpartner für die Soldatinnen und Soldaten, er ist ein Vertrauensmann, und er ist eine Warneinrichtung für das Parlament. Wir sollten ihn stärken und nicht schwächen und attackieren, nur weil er schlimme Botschaften überbringt.

(D)

(Beifall bei der LINKEN)

Punkt zwei. Der Minister hat im Ausschuss Informationspannen eingeräumt, hat sie bedauert und hat Hilfe versprochen. Das letzte Wort kann meines Erachtens nicht sein, dass man einfach nur sagt: Das war eine unvollständige, nicht genaue Information. Ich bin in die Ausschusssitzung am 19. Januar 2011 immer noch mit der Vorstellung gegangen, möglicherweise handele es sich um eine Selbsttötung des Soldaten in Pol-i Khumri im Dezember 2010. Nicht nur ich, sondern auch Kollegen von der CDU/CSU dachten dies; sie haben das auch öffentlich zugegeben. Da muss doch etwas schiefgelaufen sein, wenn man das Parlament erst unterrichtet, ein Soldat sei tot aufgefunden worden, und man dann feststellt, dass es Fremdeinwirkung gab. Herr Minister, Ihr Hinweis, Sie hätten es der Presse gegenüber angedeutet, kann so nicht stehen bleiben. Sie haben zwar vielleicht